



Gefördert durch

Deutsche Stiftung
für Engagement
und Ehrenamt



HOCHSCHULE
NEUBRANDENBURG
University of Applied Sciences



Zentrum für
zivilgesellschaftliche
Entwicklung

Zukunftswerkstatt Gemeinschaft Schloss Tempelhof

Typ/Rechtsform: Stiftung, e.G., e.V.

Kontaktdaten:

info@schloss-tempelhof.de

Themen

Soziale, ökologische, kulturelle und ökonomische Nachhaltigkeit: Neues „Wir“ im Zusammenleben und -arbeiten, Mehrgenerationen, experimentelles Wohnen und Bauen, Aufbauende Landwirtschaft/Permakultur, Freie Bildung (Waldkindergarten, Schule, Herausbildung für Lernbegleitung, Orientierungswerkstätten für junge Erwachsene), Seminare und Veranstaltungen mit Gästehaus, Hofladen, Café, Car-Sharing, Schenk- und Tauschläden, Nähstube, Fahrradwerkstatt, Café, Co-Working-Space



Gemeinde Kreßberg, LK Schwäbisch Hall,
Baden-Württemberg

Bevölkerung: 4056

10km südlich von Crailsheim

Die Gründungsinitiative startete 2007 im Münchener Raum mit der umfassenden Vision „In Gemeinschaft leben“ - das umfasste gemeinschaftliches Wohnen, aber auch die Idee gemeinschaftlich zu arbeiten und zu wirtschaften. Da im Großraum München kein geeignetes Areal gefunden wurde, kaufte die Gründungsgruppe Ende 2010 die bis dahin leerstehende Ortschaft Tempelhof [30 ha Land - davon 26 ha landwirtschaftliche Nutzung]. Tempelhof als eine von 33 Ortschaften der Gemeinde Kreßberg, war von 1843 bis 2006 eine Stätte evangelischer sozialer Arbeit, bis 1982 Kinder- und Jugendheim, danach Beschützende Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Das Areal umfasste ein Schloss aus dem 17. Jahrhundert, etliche denkmalgeschützte Gebäude, Wohnhäuser aus den 70er Jahren, landwirtschaftliche Gebäude, eine Mehrzweckhalle und die zu Werkstätten umgebaute ehemalige Schule des Jugendheimes. Die Gebäude waren nach langen Leerstand allgemein und energetisch in einem schlechten Zustand.

Inhalt

**Aufgaben der
Daseinsvorsorge**

Nachhaltigkeit,
Bildung,
Landwirtschaft,
Wohnen,
Nahversorgung,
Kultur, Mobilität,
Energie

Bezüge zu weiteren Themen

Intentionale Gemeinschaft:
Vision und Werte sind
Grundlage des
Zusammenlebens und -
wirtschaftens. Bewusste
Investition in die Entwicklung
einer „WIR-Kultur“ mit
entsprechenden Strukturen
und Tools.

**Gemeinwohlorientierung & Gemeinwirtschaftliche
Aspekte**

Mit dem Kauf des Areals durch die eigens
gegründete Stiftung Schloss Tempelhof (später in
„Grundstiftung“ umgewandelt) wurde das
Gelände der Spekulation entzogen. Die Nutzung
ist an Vision und Werte der Gemeinschaft
gebunden.
Alle Betriebe der Daseinsvorsorge sind entweder
genossenschaftlich oder gemeinnützig
organisiert/ausgerichtet.

Kultur

Typ-Beschreibung / Gründungshintergrund/ Geschichte

2010 begannen 20 unternehmerisch erfahrene Menschen aus München ihre Vision von Gemeinschaft umzusetzen.

Die Gründergruppe setzte auf weltanschauliche Vielfalt und Verbundenheit durch eine gemeinsame ideelle Ausrichtung in Gestalt ihrer Vision und Werte: Gemeinschaft, Vielfalt, Beziehungs- und Kommunikationskultur, Verantwortung, Ökonomische Transformation und Nachhaltigkeit. Zur Konkretisierung dieser Werte im Alltagsleben wurden Spielregeln eingeführt und Erfahrungen anderer Gemeinschaften in Europa (z.B. Findhorn in Schottland) angeschaut.

Im Zentrum steht ein ‚WIR-Prozess‘, um „schroffen Individualismus“ zu überwinden. Mehrfach im Jahr finden ‚Intensivzeiten‘ und gemeinschaftsbildende Prozesse statt, um die WIR-Kultur zu fördern.

Wer in die Gemeinschaft aufgenommen werden möchte, durchläuft verschiedene Gruppenseminare und ein Probejahr, um u.a. diese Prozesse kennenzulernen.

Die Gemeinschaft ist Lern- und Forschungsort und ein Seminarhaus Teil der Infrastruktur. Tempelhof versteht sich als Zukunftswerkstatt im Sinne eines Reallabors für ein zukunftsfähiges Miteinander unter Menschen und mit der Natur: Leben in Verbundenheit. Bewusstseinsarbeit bildet einen inhärenten Teil des gemeinsamen Lernens und Forschens in der Gemeinschaft, mit dem Ziel einen Wandel von „Innen nach Außen“ zu vollziehen. Die Erkenntnisse dieser Lernprozesse werden über Seminare und Beratungen der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Die Infrastruktur entstand entlang der gemeinschaftlichen Bedürfnisse und wurde dann für die Nachbarschaft, die Region und das Land geöffnet: Die Schule begann 2013 mit 20 Gemeinschaftskindern, heute wird sie von 90 Kindern besucht [Stand 12/2023]. Aus der selbstorganisierten Kleinkindbetreuung wurde 2018 der Waldkindergarten, der Teil der örtlichen Bedarfsplanung ist und heute überwiegend von Kindern aus der Umgebung besucht wird. Da es an geeigneten Lernbegleiter*innen für den pädagogischen Ansatz „Lernen von Innen“ fehlte, gründete die Gemeinschaft eine entsprechende Akademie. Für ein freies berufliches Lernen nach dem Schulabschluss wurde eine Orientierungswerkstätte für junge Erwachsene getestet, aus der das Zukunftsjahr für junge Erwachsene hervorging.

Aufgrund 15 km Distanz zur nächsten Einkaufsmöglichkeit wuchs aus einem kleinen Lädchen fürs Nötigste ein Mitglieder-Bio-Hofladen, mit 40 % externen regionalen Mitgliedern und eigenen landwirtschaftlichen Produkten. Die für den Eigenbedarf aufgebaute Landwirtschaft versorgt inzwischen umliegende Gaststätten und liefert Gemüseboxen in die Region.

Aus der Permakultur-Begeisterung eines Mitgliedes und dem experimentierenden Ansatz der regenerativen Landwirtschaft entstand ein umfangreiches Bildungs- und Beratungsangebot für Hobbygärtner*innen und Expert*innen; inkl. Symposien zu drängenden Fragen der Landwirtschaft, mit webbasierten Bildungsangeboten und einem Forschungsprojekt ‚Aufbauende Landwirtschaft‘.

Zudem gibt es ein Non-Profit-Carsharing, welches offen für Nachbar*innen ist, sowie Tausch- und Schenkkläden für Gebrauchtetes, einen Chor, eine Gemeinschaftsbibliothek und Kulturveranstaltungen.

Die Gemeinschaft Tempelhof beschäftigt als Arbeitgeber auch Menschen, die nicht in der Genossenschaft sind.

Akteurs- und Personenkonstellationen

Es gibt eine Struktur der Selbstorganisation, die verlässlich und transparent agieren soll: Mit einem alle 6 Wochen tagenden Dorfplenum; 14-tägigen Bewohnerplenen und Unternehmenskreistreffen; wöchentliche Sozialforen; mehrtägige Intensivzeiten (mind. viermal im Jahr) und mehreren gemeinschaftsbildenden Wochenenden.

Es gibt einen „Inneren Entwicklungskreis“ für interne Entwicklungsnotwendigkeiten der Gemeinschaft; ein „Sozialer Wachstumskreis“ für qualitatives und quantitatives Wachstum und einen

Öffentlichkeitskreis zur Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter, Internetpräsenz, Ansprechpartner für Medien- und Forschungsanfragen).

Im ‚Dorfhaus‘ gibt es ein Angebot an Frühstück, Mittagessen und Abendessen für Bewohner*innen, Projektmitarbeitende und Gäste. Der Hofladen (mit Cafébetrieb), das von Schüler*innen betriebene Schlosscafé und der Chor bieten u.a. informelle Möglichkeiten des Treffens. Daneben gibt es zahlreiche informelle soziale Kreise (Frauen, Männer, Eltern, ältere Menschen, Literaturfreunde usw.), die meist auch für Nachbar*innen aus der Region offen sind. Ein Co-Workingspace im ‚Werkhaus‘, sowie zahlreiche Dienstleistungsangebote von Bewohner*innen sind weitere Andock- und Vernetzungsmöglichkeiten. Räumlichkeiten von Seminarhaus, Schule und Gemeinschaft sind auch für externe Menschen offen und sorgen für ein weitläufiges Areal mit Aufenthaltsmöglichkeiten für Alt und Jung.

Handlungslogiken, Motivation, Probleme

Kreiskultur – Transparenz – All Leadership

Das Miteinander im Schloss Tempelhof basiert auf der Übernahme gleichmäßig ausgelegter Verantwortung - „All-Leadership“ genannt. Die ‚Kreisstruktur der Selbstorganisation‘, wie unter „Akteurs- und Personenkonstellationen“ beschrieben, stellt die Struktur der Entscheidungsfindung. Je nach Komplexität und Reichweite einer Entscheidung werden mehrere Informations- und Resonanzrunden gehalten, bevor ein Thema entscheidungsreif ist und in Form eines Antrages in die entsprechenden Gremien geht. Mit wenigen Ausnahmen finden alle Entscheidungsplenen öffentlich statt.

Das übliche Entscheidungsverfahren bildet der 6-stufige Konsens mit Veto-Option. Zum Teil werden auch Widerstands-, Zustimmungsabfragen und energetische Aufstellungen genutzt.

Eine Herausforderung der Gemeinschaft ist z.B. „das Herauswachsen“ aus der Ausgangslage von hierarchisch geprägten Gewohnheiten und „das Hineinwachsen“ in die gemeinwirtschaftlich orientierte All-Leadership-Form. Eine weitere Herausforderung bilden die Bedarfe an diversen professionellen Kompetenzen, die externe Mitarbeitende erfordern.

Kontinuierliche Herausforderungen sind die funktionale und persönliche Verwobenheit des Miteinander Leben und Arbeiten, sowie die öffentlich-rechtlichen Handlungslogiken („Verordnungs- und Vorgabekultur“) die den Handlungslogiken der Gemeinschaft („Eigenverantwortung und Selbstermächtigung“) gegenüberstehen.

Zukunftsszenarien

In Zukunft soll mehr Autarkie in der Energieversorgung gewonnen werden (Solarthermie und Energiespeicherbecken).

Nachbarschaftshilfe oder Pflegeinfrastruktur waren bisher nicht notwendig aufgrund spontaner gegenseitiger Hilfen. Allerdings wird der Generationenwechsel in den Verantwortlichkeiten als aktuell sensible Phase bezeichnet [12/2023]. Es müssen Lösungen für geringe Alterseinkünfte gefunden werden und die ‚Caring-kultur‘ jenseits von persönlicher Verbundenheit unter den Bewohner*innen gefördert werden.

Ein mögliches Scheitern der Gemeinschaft wird im Verlust der „WIR-Kultur“ gesehen: Falls anstelle einer authentischen Gemeinschaft eine „Ebene eines freundlichen Pseudomiteinanders“ entstehen sollte.

Struktur

Akteure/Netzwerke

Grundstiftung (ehemals Stiftung Schloss Tempelhof), Schloss Tempelhof eG, Schloss Tempelhof e.V. Das Areal ist im Besitz der Grundstiftung, bewirtschaftet wird es von der Genossenschaft und dem Verein (Schulgelände), im Rahmen eines Erbpachtvertrages. Mitglied der Gemeinschaft wird man durch Aufnahme in die Genossenschaft, alle Genoss*innen sind auch ordentliche Mitglieder im Verein. Die Genossenschaft eignet sich als demokratische Rechtsform für die Verwaltung solidarischer Betriebe, denn jeder Genosse, jede Genossin hat unabhängig von der Höhe der Einlage das gleiche Stimmrecht. Die Tempelhof eG kauft Erbpachtrechte, baut, nutzt und verwaltet die Gebäude sowie die solidarischen Betriebe. Der Verein Tempelhof e.V. als dritte Säule wurde als Träger gemeinnütziger, sozialer Projekte gegründet und um Initiativen zu unterstützen und zu fördern. Als Träger der Schule übernahm der Verein das Schulareal in Erbpacht von der Stiftung.

Form und Bedeutung von Engagement und Eigenorganisation

Die Gemeinschaft setzt auf eine transparente Struktur der Selbstorganisation mit Moderation (die Rechtsträger vollziehen formal die Beschlüsse nach). Die Mitglieder gehen eine Verpflichtung zu unentgeltlichen Gemeinschaftsstunden ein (4 pro Woche). Es wird viel ehrenamtlich umgesetzt, jedoch nicht im Ausmaß der Gründungsjahre. Es wurden verschiedene Arbeitsplätze geschaffen: u.a. für 20 Mitarbeiter*innen aus der Region. Es gibt 2 FÖJ-Stellen (Freies Ökologisches Jahr) und Möglichkeiten des Hospitierens.

Finanzierung/ Förderung

Ziel war von Beginn an, eine Gemeinschaft zu gründen, die sich finanziell selbst trägt bzw. Wirtschaftskreisläufe in Gang bringt, die die Vorhaben finanzieren und Abhängigkeiten von öffentlichen Transferleistungen verhindert.

Mit einer Genossenschaftseinlage von 32.000 € [Stand 12/2023] wird man Mitglied der Genossenschaft und somit auch der Zukunftswerkstatt.

Zu Gründungszeiten gab es viele private Darlehen.

Die Mitglieder der Gemeinschaft sind für ihren Lebensunterhalt selbst zuständig, es wurden aber auch schon bezahlte Arbeitsplätze innerhalb der Gemeinschaft für Mitglieder geschaffen (s.o.).

Über die Jahre wurden verschiedenen Ansätze wechselseitiger finanzieller Hilfe in Notlagen getestet. Aktuell [Stand 12/2023] gibt es einen ‚Soli-Topf‘, der über monatliche Beiträge aller Mitglieder finanziert wird und aus dem bedingungslos, jedoch transparent, entnommen werden kann.

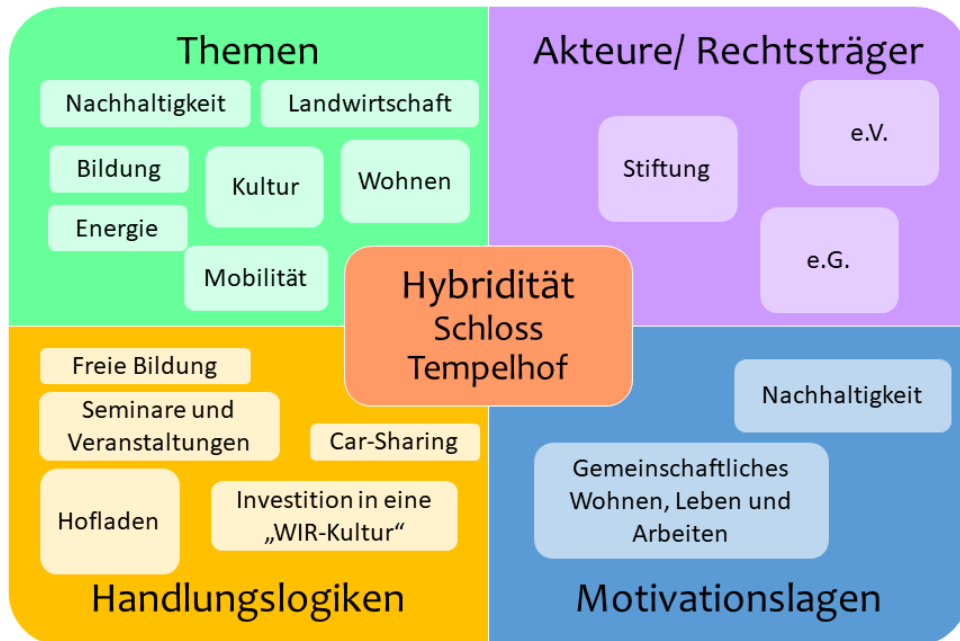
Insgesamt wurden innerhalb der Gemeinschaft mehrere 100.000 € privat verschenkt: Zur Finanzierung des Eintrittsgeldes, Unterstützung von Projektgründungen, Finanzierung eines Sabbatjahres nach Zeiten intensiven Engagements für die Gemeinschaft, im Rahmen von Experimenten mit Geben und Nehmen.

Der Erbpachtzins, den die eG und der Verein an die Grundstiftung zahlen, fließt in gemeinnützige Aktivitäten der Gemeinschaft.

Die Schule erhält die übliche Landesförderung und Schulgeld der Eltern plus Spenden. Projektbezogen erhalten Landwirtschaft, Schule und einzelne Projekte (wie aktuell das „Zukunftsjahr für junge Erwachsene“ 12/2023) eine Förderung durch verschiedene Stiftungen und private Spenden. Die Bewohner*innen finanzieren den zeitaufwändigen Ansatz der regenerativen Landwirtschaft mit einem monatlichen Soli-Beitrag (zusätzlich zur Bieterunde im Rahmen der Solidarischen Landwirtschaft).

Rolle der Gemeinde/Kommune

Die Atmosphäre mit der örtlichen Gemeinde ist von einer „insgesamt wohlwollenden Akzeptanz“ geprägt. Sehr unterstützend war die Verabschiedung eines Bebauungsplanes durch die Gemeinde. Diese profitiert vom Zuzug, durch die von der Freien Schule angezogenen Familien.



Zitat von einer Vertreterin der Gemeinschaft: „Was uns zu Gründungszeiten nicht bewusst war: Wie sehr unerlöste Traumata in unser Miteinander hineinwirken und individuelle Schutzmuster einem authentischen WIR im Wege stehen. In der Gemeinschaftsszene sprechen wir inzwischen von „traumabewusster Gemeinschaft“. Hier scheint ein gesellschaftliches Phänomen sichtbar zu werden, das nicht auf Gemeinschaften begrenzt ist, sondern vermutlich überall wirkt, wo es um ein gelingendes schöpferisches und erhaltendes Miteinander geht.“

Weiterführende Links, Dokumente und Quellen

<https://zukunftscommunen.de/kommunen/gemeinschaft-schloss-tempelhof/>

<https://www.schloss-tempelhof.de/>

<https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.schloss-tempelhof-das-hallische-dorf.226312b7-8475-4cc2-bdc9-fd2ca2f8a94a.html>

<https://gen-deutschland.de/>

<https://nachhaltige-entwicklung-sdgs.de/>

<https://www.sagst.de/>